

September/Oktober 2017
71. Jahrgang Nr. 5

Sektion Piz Sol

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Piz Sol **Nachrichten**



2	Editorial
3	Mitteilungen
3	Mutationen
4	Nachruf
5	Der historische Bericht
10	Tourenberichte Sektion
20	Tourenberichte Senioren
29	Tourenprogramm September 2017 Tourenprogramm Oktober 2017

16.7.2017: Tödlicher Bergunfall am Falknis
 22.7.2017: Berggänger am Selun abgestürzt und tödlich verletzt
 2.8.2017: Berggängerin am Piz Bernina abgestürzt
 3.8.2017: Alpinistengruppe am Piz Bernina abgestürzt
 5.8.2017: Berggänger am Falknishorn abgestürzt

Diese fünf Bergunfälle haben sich innerhalb von drei Wochen in den Kantonen St. Gallen und Graubünden ereignet. Man könnte nun zur Tagesordnung übergehen und sagen: Sommerzeit – Ferienzeit – Unfallzeit. Was ja im Prinzip auch stimmt – arithmetisch gesehen!

Schaut man sich die Reaktionen auf Social Media an, stellt man fest, dass die Schuld vielfach den Betroffenen selbst zugeschoben wird. Ein Beispiel: «Das Problem ist, das heutzutage 80-jährige Männer sich nicht als alt sehen, sondern nur etwas gealtert... Ein Spiegel täte so manchem mehr als gut, aber die Tatsache der Erdanziehungskraft, ohne Viagra, sind doch Tatsachen genug?»

Aus Sicht der Betroffenen sieht das ganz anders aus: «warum gerade ich oder unser(e) Angehörige(r)». Ja, da könnte man sich hindersinnen und daran verzweifeln – aber es gilt zu differenzieren. Auf Rekordzeiten und -leistungen bedachte, sehr risikoreich agierende Spitzensportler wie Ueli Steck oder den Bergläufer in den Churfürsten mag das eigene Verschulden ja mehr oder weniger zutreffen. Aber auch sie waren ganz normale Sterbliche, auch wenn man Stecks Aussage von der Nicht-Option des Todes falsch interpretieren könnte. Und – früher oder später muss jeder abtreten, sei es infolge eines natürlichen Todes oder eben bei einem Unfall.

Da stellt sich die Frage: Wo gehen wir hin auf unserem Lebensweg, was ist unser Ziel? Stirbt unser Körper, damit wir in eine neue, höhere Existenzform gelangen können? Darüber haben sich schon viele Philosophen den Kopf zerbrochen. Letztendlich ist dies für jeden Einzelnen eine Glaubenssache, aber bestimmt für die allermeisten von uns Hoffnung auf ein erfüllendes Weiterleben.

Ernst Hobi

Titelbild: Michel, Andrin, Alina und Seraina genossen am Familienklettag den Kletter-spas! (Bericht auf Seite 16) Foto Corina Rupp

Die Clubnachrichten erscheinen 2017 6-mal

Redaktion:

Redaktion Piz-Sol-Nachrichten
 Rheinstrasse 12, 7320 Sargans
 Telefon 081 302 67 38
 E-Mail: redaktion@sac-piz-sol.ch

Inserate:

Christoph Maurenbrecher
 Auring 20, FL-9490 Vaduz
 Telefon 078 912 93 29
 E-Mail: inserate@sac-piz-sol.ch

Internet:

www.sac-piz-sol.ch

Druck und Versand:

Sarganserländer Druck AG, 8887 Mels

Adress- und E-Mail-Änderungen:

Vreni Loosli
 Hauptstrasse 2, 8872 Weesen
 Telefon 055 611 14 82
 E-Mail: mitgliederverwaltung@sac-piz-sol.ch

Redaktionsschluss:

Heft 6, November/Dezember 15. Sept. 2017
 Heft 1, Januar/Februar 2018 15. Nov. 2017

Neumitgliedertour

Am Freitag/Samstag, 8./9. September, findet die Neumitgliedertour statt. Die Ausschreibung ist auf der Homepage und in einer Kurzform in diesem Heft zu finden. Alle Neumitglieder (Eintritt zwischen 1. Mai 2016 und 30. April 2017) wurden persönlich dazu eingeladen.

Aus der Redaktion

Einmal mehr möchten wir daran erinnern, dass uns Bilder von Touren immer in Originalgrösse und -auflösung gemailt werden sollten. Bilder, die zum Beispiel aus Whatsapp- oder anderen Chats heruntergeladen wurden (sie werden in diesen Apps verkleinert), eignen sich nicht für den Abdruck im Blättli. So werden sie im Druck leider pixelig oder können nur ganz klein im Heft abgedruckt werden.

Weiter bitten wir euch zudem, die Zeichenzahl-Obergrenze für eure Tourenberichte einzuhalten – das sind maximal 1500 Zeichen (inklusive Leerschläge) bei Tagestouren und maximal 1200 Zeichen bei Mehrtagestouren.

Die Redaktion behält sich vor, Tourenberichte ungefragt zu kürzen.

Enderlinhütte

Hüttenwarte September/Oktober

1. bis 3. September	Chlätus Saxer, Malans	Tel. 081 322 95 54
8. bis 10. September	Chlätus Saxer, Malans	Tel. 081 322 95 54
15. bis 17. September	Heinrich Ackermann, Oberägeri	Tel. 079 263 88 43
22. bis 24. September	Corinne und Martin Hofstetter, St. Gallen	Tel. 079 542 76 40
29. September bis 1. Oktober	Andrea Nigg, Balterswil	Tel. 079 697 69 79
6. bis 8. Oktober	Gerd Nägele, Maienfeld	Tel. 081 302 16 58
13. bis 15. Oktober	Dörte Waukosin, Fläsch	Tel. 079 533 92 11
20. bis 22. Oktober	Andrea Nigg, Balterswil	Tel. 079 697 69 79
27. bis 29. Oktober	Dörte Waukosin, Fläsch	Tel. 079 533 92 11

MUTATIONEN

Eintritte

Hansueli Heeb	Haag	Seraina Rupp	Sargans
Samuel Järman	Zihlschlacht	Marco Wildhaber	Flumserberg
Maja Nazarko	Walenstadt		Bergheim
Andrin Rupp	Sargans		



Bruno Gantenbein

22. Dezember 1939 – 25. Mai 2017

Bruno organisierte und leitete zahlreiche Touren der SAC- Senioren. Legendär waren seine Touren auf den Gamser- und Chäserrugg; mit der Bahn auf den Gipfel und anschliessend Abfahrt zum Skihaus Gamperfin mit ausgiebigem Mittagessen. Je nach Schneeverhältnissen fuhr man danach noch bis nach Grabs ab. Seine Sämtistour mit Abfahrt zur Meglisalp, Aufstieg zum Rotsteinpass und Abfahrt nach Unterwasser war anspruchsvoll, bei den Senioren aber beliebt. Die Tour auf die Hintere Rosswies war seine Lieblingstour (quasi hinter seinem Haus auf der Egete), die er für den SAC organisierte, aber auch oft mit seinen Bergkameraden allein machte. In den Senioren-Skitourenwochen auf der Sesvennahütte übernahm er gerne alpinistische Verantwortung und trug damit zu unbeschwerten Touren auf die Gipfel der Umgebung bei.

Bei all seinen Unternehmungen in den Bergen war ihm die Sicherheit sehr wichtig. Mit seiner natürlichen Autorität und Kameradschaftlichkeit gelang es ihm, seine Begeisterung für die Berge und die Natur leicht auf seine Begleiterinnen und Begleiter zu übertragen.

Wir werden Bruno als lieben Bergkameraden und Freund in guter Erinnerung behalten.

Im Namen des Seniorenteams und seiner Bergkameraden
Christian Göldi

Bergführerin/Bergführer – ein Ausbildungsberuf

2. Teil

Noch bis 1965 war die Bergführerausbildung auf wenige Kurswochen in der Winter- und Sommerausbildung beschränkt. Mit den steigenden Anforderungen im alpinen Sport stiegen auch die Ausbildungsanforderungen weiter an. 1965 wurde erstmals festgeschrieben, dass Felsklettern fester Ausbildungsbestandteil ist. Die bis dahin wenigen theoretischen Kurse beschränkten sich auf praktische Aspekte wie das Kartenlesen, Verhaltensregeln, Unfallverhalten usw. Theoretisches Wissen wurde ab 1965 immer wichtiger in der Ausbildung. Diese Entwicklung mündet vielleicht am besten in der 1998 geäusserten Erkenntnis, dass der Bergführer auch ein wenig Glaziologe, Geologe und Meteorologe ist und neben diesen auch Kenntnisse über Marketing, der Buchführung, des Tourismus, der Psychologie, des Vertragsrechts usw. benötigt. Ständig und bis heute werden diese theoretischen Kurse verfeinert und die Inhalte vertieft.

Zwischen 1943 und 1974 häufte sich auch die Zahl der Lawinenunfälle, bei denen Bergführer involviert waren, derart, dass schliesslich ab 1981 ein deutlich längerer Lawinenkurs angeboten wurde als bisher.

Sportklettern wurde 1995 als eigenes Modul in die Ausbildung aufgenommen. Eisklettern folgte wenige Jahre später. Infolge weiter hinzukommender Disziplinen begann sich die technische Leitung des SBV schon ab Ende der 1980er-Jahre zunehmend auch mit der Frage zu beschäftigen, ob jene **«Klettercracks»**, welche die Ausbildung antraten und oft keine guten Skifahrer waren, dem gewohnten Bild des Bergführers als Allrounder und Begleiter des Gastes in den Bergen überhaupt noch entsprachen? Eine Diskussion, die bis heute in Fachkreisen und im Lichte weiter ansteigender Anforderungen an den Bergführerberuf nicht zuletzt wegen des Klimawandels geführt wird.

Noch bis 1975 war der SAC massgeblich an der Bergführerausbildung beteiligt. Dies nicht zuletzt auch wegen seiner engen Bindungen an das Militär. Inzwischen war die Zahl der Bergführer in den Bergkantonen, welche ihr Diplom kantonal anerkannt bekamen, stark angewachsen. Sie standen 1969 einer inzwischen ebenfalls grossen Zahl Bergführer aus SAC-Sektionen gegenüber, die über kein kantonales Patent verfügten. Zweifel über die Erfahrung und das Können dieser vielen sogenannten **«Flachlandbergführer»** führten zu einer Distanzierung der kantonal patentierten Bergführer von den SAC-Bergführern. Daher erfolgte 1969 die Aufnahme der kantonalen Bergführerverbände in den SBV und wenig später wurde die Technische Kommission beim SBV gegründet. 1975/76 wurde schliesslich die Ausbildungsleitung den drei jeweiligen Technischen Leitern der Bergkantonen Bern, Graubünden und Wallis übertragen. Ziel war es nun, die Bergführerausbildung infolge der beschriebenen zunehmenden Anforderungen an den Bergführerberuf weiter zu professionalisieren und auch das Berufsbild vom **«Freizeitcharakter»** der Alpenclubs weiter zu trennen.

Zu Beginn der 1980er-Jahre war der Einfluss des SAC auf die Bergführer-ausbildung daher sehr stark zusammengeschrumpft. Ab 1988 begann der SBV sich um die staatliche Anerkennung des Bergführerberufs zu bemühen. Diese erfolgte 1992 endgültig seitens der damaligen BIGA und die Ausbildung untersteht heute dem Bundesgesetz über die Berufsausbildung (BBG). Seither ist der SBV alleine für die Ausbildungsorganisation und -ausführung zuständig. Der offizielle und geschützte Berufstitel lautet **«Bergführer/ Bergführerin mit eidgenössischem Fachausweis»** auf dem Niveau **«Höhere Berufsbildung»**. Was einst als Aushilfstätigkeit ohne jede Regelung begann, ist heutzutage ein sehr anspruchsvolles Berufsbild. Im Abschlussjahr 2016 haben von ursprünglich 64 Kandidaten, welche die dreijährige Ausbildung 2013 begonnen hatten, deren 18 das Bergführerpatent erlangt. Eine Zahl, die vieles aussagt.

Die heutige Bergführerausbildung dauert wie erwähnt drei Jahre und besteht aus der bereits in den 1990er-Jahren eingeführten und gegenwärtig 14-teiligen Modulausbildung. Voraussetzung ist einerseits ein regulärer Schulabschluss sowie eine Berufsausbildung oder ein Mittelschulabschluss. Das Mindestalter liegt daher (bei Anmeldung) bei 19 Jahren. Die Kandidaten haben neben einem medizinischen Eignungsnachweis sowie dem Nachweis über mindestens 50 absolvierte Touren zunächst einen sogenannten **«nicht eliminierenden Eintrittstest»** zur persönlichen Standortbestimmung zu belegen. Egal, wie dieser Eintrittstest ausgehen mag, sind die Kandidaten nicht von der Ausbildung ausgeschlossen. Durch diesen Eintrittstest kann insbesondere der persönliche technische Stand und das eigene Berufsbild über den Bergführerberuf mit dem Experten besprochen werden. Anschliessend werden die Module der Reihe nach besucht und die jeweilige Modulzulassung von einem zum nächsten Modul hängt vom Bestehen des vorhergehenden ab. Ein Modultausch ist nicht möglich. Insgesamt dauern alle Module zusammen rund 99 Tage. Prüfungsrelevantes Wissen muss sich selbst angeeignet werden. Vermittelt wird vor allem führerspezifisches Wissen. Das erste Jahr schliessen die Kandidaten nach dem Bestehen aller Module mit den technischen Prüfungen in Fels und Eis ab und sind mit bestandener Prüfung Bergführer aspiranten.

Sofort anschliessend und im zweiten und dritten Jahr müssen die Kandidaten auf mindestens 40 Touren Praxiserfahrung sammeln. Dabei stehen die Touren unter Aufsicht eines patentierten Bergführers. In dieser Phase verdienen die Bergführer aspiranten auch 75 Prozent des Bergführeransatzes und viele arbeiten in dieser Zeit sehr oft bereits voll in den Bergen. Zudem müssen in dieser Zeit einige theoretische Kurse besucht werden.

Das dritte und letzte Ausbildungsjahr dient schliesslich der Vertiefung von Theorie und Praxis der ersten beiden Jahre und wird mit den sogenannten Prüfungen **«Winter II»** und **«Sommer II»** abgeschlossen, wobei die Sommerprüfung die eigentliche Abschlussprüfung ist. Damit ist man **«Bergführer mit eidgenössischem Fachausweis»** und ist verpflichtet, innerhalb

von fünf Jahren an jeweils zwei frei wählbaren Fortbildungen teilzunehmen. Wer dies versäumt, verliert den Anspruch auf die SBV-Jahresmarke, erhält also auch die staatliche Berufsausübungsbewilligung nicht mehr. Das hohe Ausbildungsniveau muss somit ständig aufrechterhalten und das Wissen erweitert werden.

IV. Das Berufsbild des Bergführers in der Gegenwart

Während das Vorstehende beschrieben hat, wie sehr sich der Bergführerberuf seit den Anfängen von einer quasi hinterwäldlerischen tagelöhnerartigen Hilfstätigkeit beschränkt auf lokales Wissen zu einem anerkannten höheren Beruf in der Gegenwart entwickelt hat, können wohl die meisten mit diesem Beruf nur sehr wenig anfangen. Nachgefragt, reichen die Einschätzungen von Animator und Lebenskünstler über Bergbauer bis Spezialist. Was bewegt Menschen dazu, einen Beruf zu wählen, der keine geregelten Arbeitszeiten kennt, dessen Ausbildung allein hohe Kosten (gegenwärtig rund 27 000 Franken) verursacht sowie sehr anstrengend ist und an deren Ende ein für die Öffentlichkeit schwer einzuschätzendes Image steht?

In den Anfängen waren es vor allem die besseren Verdienstmöglichkeiten in den armen Alpentälern und die Aussicht darauf, dem eintönigen Leben dort zu entfliehen. Dies war bis mindestens in die 1930er-Jahre hinein der Fall. Doch zunehmend zeichnete sich ab, dass das Bergführen eine anstrengende Angelegenheit ist und stark von der Gesundheit der Führerperson abhängt. Geld alleine konnte mit den zunehmenden Anforderungen kein alleiniges Motiv mehr sein, zumal auch mit weniger anstrengender Tätigkeit ungleich mehr Geld verdient werden konnte. Heute ist es vor allem die Leidenschaft zum Bergsteigen, welche dazu motiviert, die Strapazen auf sich zu nehmen und die aufwendige und fordernde Berufsausbildung zu absolvieren. Dies ist kein Lehrberuf. Wer Bergführer werden will, muss bereits bei Antritt der Ausbildung viel Bergerfahrung mitbringen. Zahlreiche Interviews ergeben, dass es der persönliche Wille des Einzelnen war, Bergführer zu werden und ein wohl oft bequemes Leben hinter sich zulassen. Dies gelingt nur, wenn die Leidenschaft am grössten ist und oberste Priorität vor allem anderen hat. Das oft wochenlange Unterwegssein, durchschnittlich (!) jährlich rund 100 Nächte in fremden Betten und auf Hütten zu übernachten, ständig neue Gäste zu begleiten, aber auch die Witterungsbedingungen, welche letztlich über den Lohn entscheiden, zehren an Geist und Körper eines jeden Bergführers. Viele Ehen scheitern, weil die daheimgebliebene Partnerin oder der daheimgebliebene Partner die Abwesenheit nicht mehr ertragen will. Da kann so mancher Bergführer in die Armut **«abstürzen»**.

Bergführer kann man nicht wirklich lernen. Man ist es oder eben nicht. Bergführer wird, wer sich dazu bestimmt fühlt. Dies hat beinahe konsekralen Charakter. Dies mag vielleicht auch die unterschiedlichen Motive erklären. Während für die einen der reine Broterwerb als Bergführer im Mittelpunkt

steht, ist die Ausbildung für andere nur Zwischenstation auf ihrem Weg an die alpine Weltspitze und eine zusätzliche Reife für eine objektivere und ganzheitlichere Sicht auf den Alpinismus. Nur wenige wissen, dass schon Herman Buhl, der Erstbesteiger der beiden 8000er Nanga Parbat und Broad Peak, Bergführer war. Reinhold Messner arbeitete als Bergführer und gründete seine Alpenschule Südtirol in den 1970er-Jahren, um zumindest teilweise seine Expeditionen selbst zu finanzieren. Heutige Stars der Schweiz wie Stefan Siegrist und Dani Arnold, beide ebenfalls Bergführer, sind zusätzlich auch Botschafter diverser Ausrüster und Marken. Ihnen allen ist eines gemein: die Leidenschaft für die Berge und das Bergsteigen. In diesem Sinne kann man vielleicht auch sagen, dass genau dieser objektive Blick übers Ganze auch dem verunglückten Ueli Steck, welcher nie an einer Bergführerausbildung war, eine Unterstützung in allen Entscheiden am Berg hätte sein können.

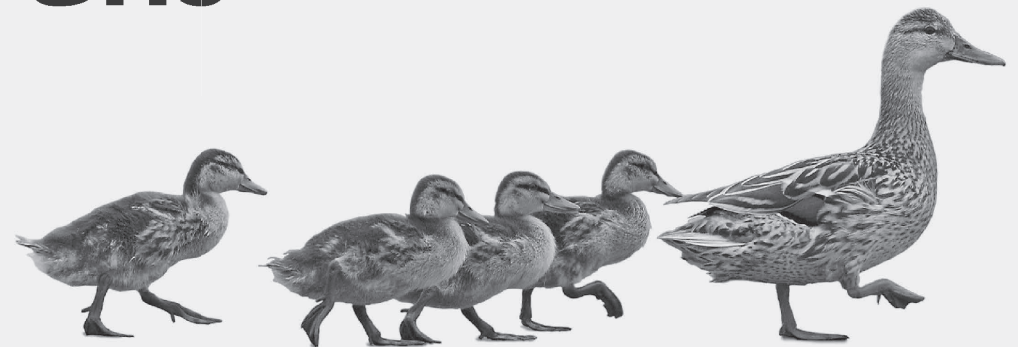
Leidenschaft kann man nicht erklären und daher vielleicht genauso wenig das Berufsbild des Bergführers. Nur wer die Leidenschaft am Bergsteigen hat, kann den Bergführerberuf erklären und verstehen. Reinhold Messner bringt es in seinem 2014 erschienenen Buch **«ÜBER LEBEN»** auf den Punkt: **«Ich habe mich nie vernünftig verhalten, und mein Unterwegssein in der Wildnis war oft jeder Kontrolle entzogen. Mag sein, dass richtiges Verhalten der Einzelnen billiger für die Gesamtheit ist als das Leben selbstbestimmter Individuen...».**

Vielleicht spürt der Bergsteiger, welcher sich für den Bergführerberuf entscheidet, dass wir Menschen in Wahrheit nicht für ein Leben in Sicherheit bestimmt sind, sondern neben unserem Instinkt der Sesshaftigkeit auch derjenige des Nomadentums stark bestimmend ist. Dies empfinden vielleicht viele von uns als Bedrohung des alltäglichen Lebens. Es dürfte einfacher sein, diese Bedrohung abzuschalten und damit einen hochqualifizierten Beruf verbreitet nicht als solchen zu sehen. Doch der Wunsch der Gäste heutzutage nach dem **«Outdoor-Erlebnis»** spricht vielleicht eine andere Sprache: nämlich den Wunsch, den Ursprung unseres Daseins in der Wildnis zu erfahren. Es wäre wünschenswert, wenn mit dieser Erfahrung auch das Berufsbild des Bergführers weg vom **«Animator»**, hin zu einer hochqualifizierten Fachperson wachsen würde.

Ich danke dem Bergführer und Ausbildungsverantwortlichen für den Kanton Graubünden, Thomas Wälti, für seine wertvollen Anregungen und die Unterstützung.

Christoph Maurenbrecher

Alle Drucksachen- wege führen zu uns



Sarganserländer Druck AG
Zeughausstrasse, 8887 Mels, Telefon 081 725 32 32
druckerei@sarganserlaender.ch

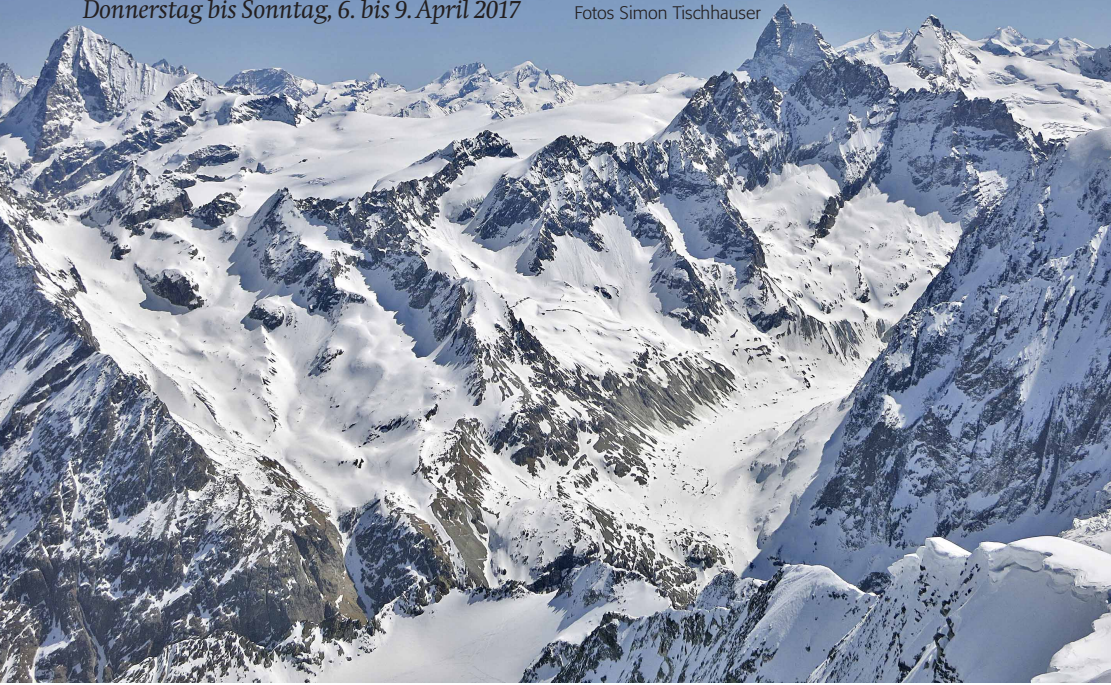


Mont Blanc de Cheilon, Pigne d'Arolla, L'Evêque

Leitung: Heinz Wohlwend und Angela Blank
Teilnehmernde: Beat Caluori, Marco Müller, Simon
Tischhauser, Patrick Wohlwend

Donnerstag bis Sonntag, 6. bis 9. April 2017

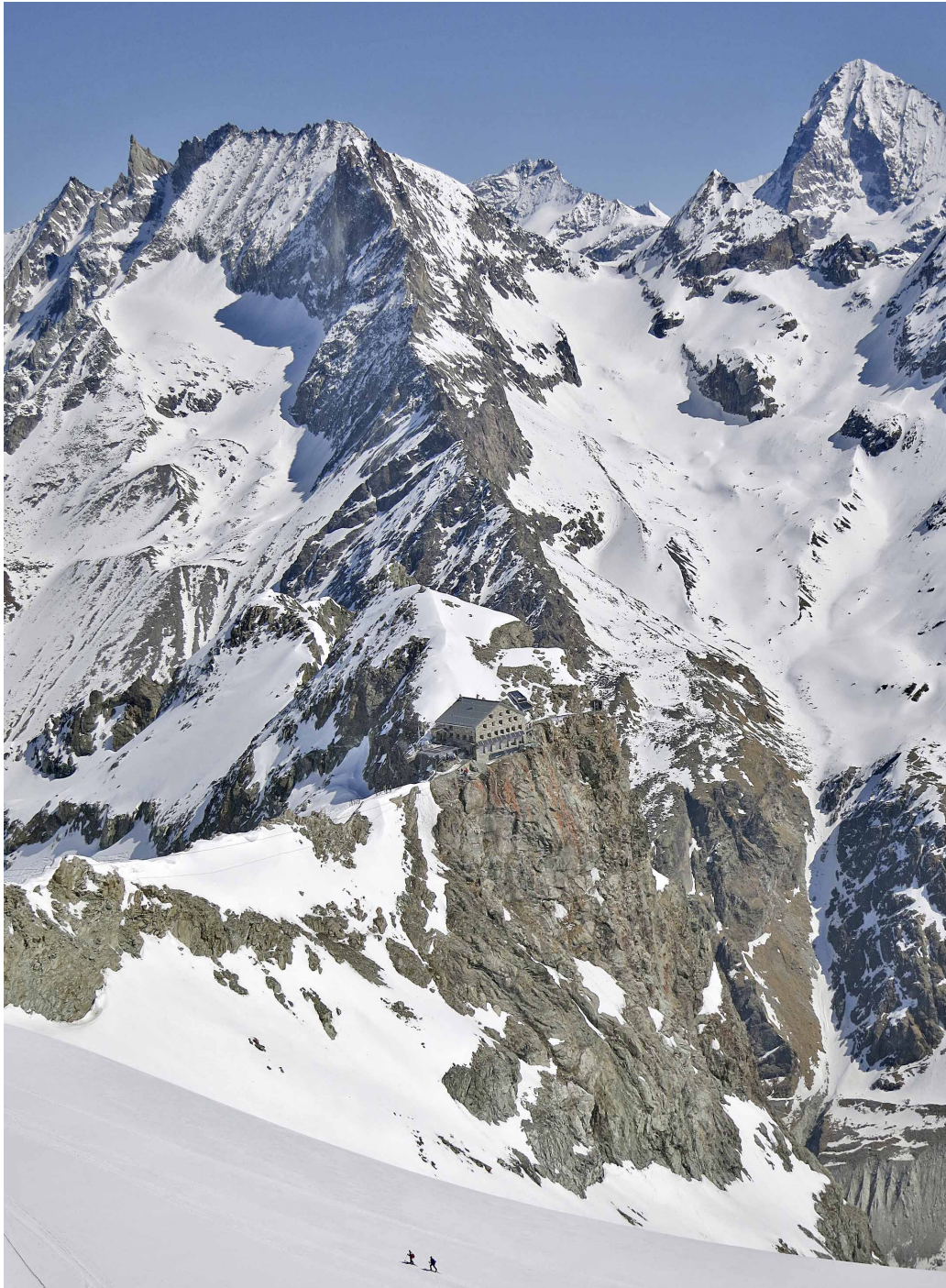
Fotos Simon Tischhauser



Donnerstag

Mit zwei Autos fahren wir durch die halbe Schweiz Richtung Arolla; um die Mittagszeit erreichen wir den Parkplatz beim Skilift. Wir entscheiden uns für die sportliche Variante und verzichten auf den Skilift, da wir ja sowieso genug Zeit haben. Die bereits starke Frühjahrs Sonne treibt uns zum ersten Mal den Schweiss aus den Poren. Beim Pas de Chèvres, südlich des Col de Riedmatten, sieht man bereits die Unterkunft für die erste Nacht, die Cabane des Dix. Über ein Leiternsystem gelangen wir auf den Glacier de Cheilon und erreichen bald danach die auf einem Felsvorsprung gelegene Hütte. Auf der sonnigen Terrasse bei angenehmen Temperaturen schmeckt das Bier besonders gut!

Am Abend beim Nachessen merkt man, dass man sich auf einem Abschnitt der Haute Route befindet: nicht nur ist die Hütte komplett gefüllt, die Gästeschar ist



auch ziemlich international. An den Nachbarstischen wird weder Französisch noch Deutsch gesprochen: Anhand der Reservationsschilder erkennt man, dass eine Gruppe aus Schottland, eine andere aus Norwegen ist.

Freitag

Früh am Morgen geht es auf dem Gletscher zum Col de Cheilon; danach führt uns Heinz in einem grossen Bogen um die Gletscherspalten zum Skitouren Gipfel Mont Blanc de Cheilon (Pt. 3827). Für die letzten paar Meter müssen wir noch die Steigeisen montieren. Auf den Hauptgipfel verzichten wir; die Aussicht ist auch von hier an diesem erneut wunderschönen Tag top!

Die Abfahrt vom Gipfel ins flache Becken des Glacier du Giétro ist im oberen Teil hart und verfahren; um einen kleinen Gegenanstieg zu überwinden müssen wir nochmals kurz anfallen. Umso schöner dann die Abfahrt vom Col du Mont Rouge! Die südöstlich ausgerichteten und im oberen Bereich steilen Hänge sind bereits schön angesulzt. Wir queren etwas weiter südlich als auf der Skitourenkarte eingezeichnet ins Tal des Glacier du Brenay beim Col de Lire Rose. Nun wieder eine rassige Abfahrt, am Schluss im flachen Teil vor der Cabane de Chanrion müssen wir uns das Bier aber noch etwas verdienen!

Hier ist gar nicht so viel los, wahrscheinlich, weil wir uns auf diesem Abschnitt etwas antizyklisch bewegt haben im Gegensatz zu vielen anderen, die am Wochenende in Argentière gestartet sind und bei der Cabane de Chanrion bereits vorbei sind.

Simon

Samstag

Tagwache um 5.45 Uhr auf der Cabane de Chanrion.

Nach dem guten Frühstück starten wir bei wolkenlosem Himmel unsere Tagestour.

Nach leicht ansteigendem Gelände erreichen wir nach einer Stunde den Gletscher. Dank der guten Führung des Tourenleiters erreichen wir den Gipfel der Pigne d'Arolla auf 3790 m ü. M.

Nach einer kurzen Rast bei strahlendem Sonnenschein geniessen wir eine schöne Abfahrt bis zur Cabane des Vignettes, wo wir unsere nächste Nacht verbringen.

Marco

Sonntag

Auch am vierten und letzten Tag das gleiche Morgenszenario: aufstehen, frühstücken (diesmal mit Omeletten, Rührei und gebratenem Speck), Anstehen beim WC, Rucksack packen, nach draussen an die frische, kühle Luft und die herrliche Morgenstimmung geniessen.

Nach einer kurzen Abfahrt über den Glacier du Mont Collon wird am Fusse des L'Evêque angefelt und angeseilt. In den noch unbefahrenen Hang legt Heinz seine Spur an, an Spalten vorbei und dem schon sonnenbeschienenen Gipfel entgegen. Nach kurzer Rast beim Skidepot werden für die letzten knapp 200 Höhenmeter die Steigeisen montiert. Auf der Spitze angekommen, geniessen wir wieder die herrliche Gipfelwelt des weiten Alpenmassivs!

Nach einer traumhaften Abfahrt und einem kurzen Gegenanstieg zum Col de l'Evêque steht uns noch die letzte Abfahrt über den Haut Glacier d'Arolla bevor. Zufrieden und dankbar erreichen wir unsere Autos am Ausgangsort Arolla.

Vielen Dank an die tolle Truppe und vor allem an Heinz und Angela!

Beat

Osterskitouren rund um die Jenatschhütte

Freitag bis Montag, 14. bis 17. April 2017

Leitung: Walter Brühlmann

Karfreitag

Spätestens am Fusse des steilen Aufstieges zur Fuorcla d'Agnel erinnerten wir uns an die nicht eingeplanteten Verzögerungen bei der Anfahrt. Die warme Frühlingssonne trieb uns den Schweiss aus allen Poren und auch ein abkühlender Wind wehte nur in unserer Fantasie. Bereits nach Chur begann es auf der Autobahn zu stocken und dies bis nach dem Isla-Bella-Tunnel bei Rotenbrunnen. Endlich auf dem Julierpass



Fotos Walti Brühlmann

angekommen, gönnten wir uns noch eine kurze Einkehr im Ospizio. So liefen wir gut einer Stunde Verspätung von La Veduta Richtung Jenatschhütte ab.

Dass der Mensch ein eigensinniges und kommunikatives Wesen sein kann, wissen wir alle. Dass diese Grundbedürfnisse jedoch nicht unbedingt auf einer Skitour ausgelebt werden sollten, wurde einigen Gruppenmitglieder (inklusive Schreibender) nach zirka einer Stunde Aufstieg bewusst. Nach einer kurzen und klaren Intervention von Walti sah man eine Gruppe in einer geordneten Kolonne in der Spur des Tourenleiters aufsteigen.

Der erste Hang nach der Fuorcla d'Agnel war hart und ruppig. Doch Walti wäre nicht Walti, wenn er nicht einen Hang finden würde mit traumhaftem Firn. So zogen wir genussvoll unsere Spuren bis zirka 200 Meter unterhalb der Hütte, und nach kurzem Gegenanstieg konnten wir uns ausgiebig unterhalten, geniessen, jassen... und uns auf die nächsten Tage freuen.

Samstag: Piz Surgonda, ab Jenatschhütte

Nach einem reichhaltigen Frühstück ging es um zirka 8 Uhr los. Wir konnten bei freundlichem Wetter mit guter Stimmung

starten. Simon und ich hatten wieder den letzten Startplatz unter uns ausgemacht. Wie schon gestern hat es sich abgezeichnet, dass wir wohl nicht das letzte Mal das Rennen unter uns ausmachen werden...

Der erste Teil von heute führte via Val d'Agnel mit einem schönen Blick zurück auf die Jenatschhütte, die im noch sanfteren Morgenlicht strahlte.

Das eigentliche Ziel war der Piz Traunter Ovas. Aber Walti hatte schon gesagt, dass er dann vor Ort entscheiden werde, je nach Schnee- und Wetterverhältnissen. Nun kam die erste Passage, wo wir kurz die Ski auf den Rucksack schnallten, um einen steilen und steinigem Abschnitt zu überwinden. Danach liefen wir weiter bis zum Sattel zwischen den beiden Gipfeln. Dort war dann auch schnell klar, dass wir zum Piz Surgonda gehen würden. Der Schnee am Piz Traunter Ovas war doch deutlich weniger und der Gipfel war auch mehr in den Wolken.

Nach einer kurzen Gratwanderung vom Skidepot zum Gipfel konnten wir diesen nun geniessen. Frisch gestärkt wussten wir da noch nicht, dass uns noch so eine tolle Abfahrt bevorstehen würde. Der erste Teil war zwar noch etwas schwerer, da die

Schneeoberfläche doch brüchig war, aber sobald wir Richtung Margun gefahren waren, war es nur noch schön. Feine Sulzoberfläche bis zum Anfang des Val Bever hinunter. Mit einem breiten Lachen kamen wir dort am Bach an, doch da wartete schon die nächste Überraschung auf uns – Mit den Ski gings durch den Bach auf die andere Seite. Die verdiente Mittagspause war nun angesagt – bei strahlendem Sonnenschein und sehr angenehmen Temperaturen. In dieser Zeit ist es tatsächlich passiert, dass jemand, der ohne Ski durch den Bach ging, nicht trocken auf der anderen Seite ankam. Danke Walti für deinen Tipp!

Weils so schön war, stiegen wir nochmals einen Hang hoch, um eine zweite Abfahrt zu geniessen.

So ging der Samstag mit einem weiteren feinen Znacht und einer tollen Tour zu Ende.



Ostersonntag

Jene, die im bis auf den letzten Platz gefüllten Massenlager der Jenatschhütte eher einen leichten Schlaf hatten, ahnten schon während der Nacht, dass der nächste Tag eher durchwachsenes Wetter und vor allem Wind mit sich bringen würde. Der rüttelte immer wieder kräftig an den Hüttenfenstern und brachte den Autor so um den Schlaf. Der morgendliche Blick nach draussen verhies dann auch nichts Gutes. Es war bedeckt und die Umgebung der Hütte war leicht überzuckert. Das konnte die Stimmung aber nicht trüben und um 7 Uhr waren alle beim Frühstück versammelt. Um 7.45 Uhr zogen wir los in Richtung Tschima da Flix und Piz Calderas.

Ständige Windböen begleiteten uns, als wir über das weite Feld des Vadret Calderas aufstiegen. Am grossen Plateau des Vadret Calderas konnten wir unsere beiden Gipfelziele nur in den Wolken erahnen. Walti steuerte zielsicher auf den Tschima da Flix zu. Im Sattel zwischen dessen beiden Gipfeln wurde der Wind dann so stark, dass die dort deponierten Ski mit Steinen gesichert wurden, um sie später nicht im Tal suchen zu müssen. Unverdrossen ging es zu Fuss weiter zum Westgipfel auf 3301 Meter, wo uns nicht nur deutlich weniger Wind, sondern auch eine aufgerissene Wolkendecke überraschten. Nach diesem unerwartet schönen Gipfelerlebnis fuhren wir bei wechselnden Schneeverhältnissen ab. Angesichts des Windes und des in Wolken gehüllten Calderas war die Motivation für einen zweiten Gipfel nicht allzu hoch. Schliesslich fand Walti auch an diesem Tag noch wunderbare Abfahrtshänge



in tieferen Lagen. Im Bereich unterhalb der Hütte fuhren wir mit einem Gegenanstieg noch einmal bis auf 2330 Meter ins Val Bever ab. Nach einer neuerlichen routinierten Bachüberquerung geniessen wir die wärmende Sonne, die sich noch einmal zeigte, bevor es wieder hinauf zur Hütte ging. Dort kamen wir pünktlich mit dem Einsetzen des Schneefalls an und geniessen einen weiteren gemütlichen Hüttennachmittag. Alle waren sich einig, dass wir angesichts des Wetters aus diesem Tag das Bestmögliche herausgeholt hatten.

Ostermontag

Frühstück um 7 Uhr; frisch gestärkt machten wir uns startklar. Das Wetter war sehr

schön: Sonnenschein, Wind und recht kalt wie im tiefen Winter. Gut gelaunt marschierten wir so um 8 Uhr los Richtung Fuorcla Margun.

Nach etwa einer Stunde erreichten wir den Übergang zum Julierpass. Nach einer kurzen Pause freuten wir uns darauf, die letzten Hänge befahren zu können.

Wir alle danken Walti recht herzlich für die schönen Tage in den Bergen!

Familienklettertag

Sonntag, 25. Juni 2017

Leitung: Corina und Stefan Rupp

Teilnehmende: Hilde, David, Alina und Michel Zimmermann, Seraina und Andrin Rupp

Der Wetterbericht verhiess für den geplanten Familienklettertag in Siat nichts Gutes. Nichtsdestotrotz traf man sich zum Klettern. Statt nach Siat ging es in die Kletterhalle Sargans, wo sich alle austoben konnten, bis die Arme müde waren.

Corina

Maloja – Soglio – Avers

Samstag/Sonntag, 8./9. Juli 2017

Leitung: Katharina Nünlist

Teilnehmer: Erika Uehli, Ernst Rhyner, Simon Tischhauser, Edi Meyer



Samstag

Die Wetterprognosen für das Juli-Wochenende versprachen Wetterextreme mit Temperaturen um 35 °C und heftigen Gewittern. Mit der Zuversicht, dass es uns nicht treffen wird, nahmen wir Bahn und Bus nach Maloja zum ersten Kuchenhalt. Kaum ein paar Meter gelaufen und schon zog uns der Turm Belvedere auf der Krete in den Bann. Wir warfen den ersten Blick ins Tal – vor uns lag der Sentiero Panoramico Val Bregaglia: Eine fantastische Höhenwanderung durch eines der abgechiedensten Täler der Schweiz.

Unterwegs erhaschten wir manchmal einen Blick auf die Malojastrasse. Lange wurden wir von der Zivilisation nicht abgelenkt. Wir realisierten bald, dass wir auf historischen Pfaden wandelten. Das monumentale gotische Gemäuer der Kirchenruine S. Gaudenzio ist beeindruckend. Kurz darauf passierten wir das Dorf Casaccia, früher ein bedeutender Umschlagplatz



Fotos: Edi Meyer

entlang der grossen Handelsrouten.

Bald tauchten wir ein in die Stille der ausgedehnten Mischwälder. Auf der sonnigen Südflanke des Tales folgt nun der stetige Anstieg nach Durbegia. Dort lädt unverhofft ein schmucker kleiner Kiosk zur Einkehr. Auf einer Höhe von 1400 Metern gingen die Wünsche der Kuchenfans schon

wieder in Erfüllung. Das Panorama ist betörend. Gegenüber ragen massive Granitzacken in den Himmel: Die Gipfel der Sciora-Gruppe und des Pizzo Badile zogen unsere Blicke immer wieder in den Bann. Auf unserem weiteren Weg nach Soglio beeindruckten die massiven Granitplatten, die den Weg pflastern, Wasserläufe überbrücken oder in kunstvoll angelegten



Treppen talwärts führen. Urplötzlich war es soweit, vor uns sahen wir die Steindächer von Soglio in der Abendsonne. Der Zielort ist ein museales Dorf mit einem geschichtsträchtigen Hotel-Palazzo.

Wir genossen den Abend bei einem vorzüglichen Essen. Das heftige Gewitter konnte uns nichts mehr anhaben und es klarte bald wieder auf. Den aufgehenden Vollmond um Mitternacht über dem Badile bekamen nicht mehr alle mit.

Sonntag

Katharina empfahl einen frühen Aufbruch, um vor den Gewittern über die Pässe zu kommen. Also verliessen wir das malerische Soglio nach einem reichhaltigen Frühstück bereits um 6 Uhr. Ab jetzt ging's insgesamt 2000 Meter bergauf bis zum Pass da la Duana (2688 m) und nach einem kurzen Abstieg hinauf zum Bergalpass (2799 m). Während dieses steilen Anstiegs wird das grandiose Panorama auf die Bergeller

Gipfel immer eindrücklicher. Vom Bergalpass hatten wir Überblick über das Bergell und unser Tagesziel vor Augen: Avers Rufana.

Von heftigen Gewittern blieben wir verschont. Aber bei der hinteren Rinderalp Olta Stofel verführte uns leichter Regen zu einem improvisierten Halt im Stall. Die beiden Hirtinnen waren flexibel und fuhren sogar Spaghetti auf. Ein Alpentaxi brachte uns zur letzten Posthaltestelle vor Juf. Irgendwie hatte Katharina den Zeitplan so gut im Griff, dass auch hier noch ein Stück Kuchen drinlag. Auf der langen Fahrt nach Aander genossen wir das Averstal, das zweite Hochtal auf unserer Wanderung. Es bleiben die Erinnerungen an historische Pfade und die Vorstellung vom kargen und einfachen Leben. Danke, Katharina, für die tolle Führung durch diese Welten.

Edi Meyer

Kletterwoche Bergell

Samstag bis Freitag, 15. bis 21. Juli 2017

Leitung: Bergführer Marcel Schmed

Teilnehmende: Hedy, Mara, Stephanie, Felix, Berni, Daniel

Sommer – klettern mit den «RedSocks»; das ist seit über 20 Jahren Programm und schon ein Ritual. Wir kletterfreudigen SACler – genannt «RedSocks» – erlebten dieses Jahr eine Kletterwoche in wenig bekannten und



1▶
2▼

3▼

erst dann wurde die sportliche Touren-woche ordentlich gefeiert. Gesund und mit vielen schönen Erinnerungen verliessen wir am Freitag das Veltlin in Richtung Splügenpass. Fazit: tolle Klettertouren in bestem Granit, eine gesellige Runde (wie immer), eine von einem Mungg zerfressene Bergsocke und ein Stockgriff, feine Gelati...

eine abwechslungsreiche Woche ging viel zu schnell vorbei.
Dir, Marcel, vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz beim Planen und Suchen der Routen, deinen Humor und die kompetente Führung.
Wir freuen uns bereits heute aufs 2018!
Daniel



5▲

4▼



6▲



Fotos Marcel Schmed

gering frequentierten Granitrouten des südlichen Bergells. Der steile Anstieg am Samstag ab dem Val di Mello führte uns in gut vier Stunden in die 2387 Meter hoch gelegene Allievi-Hütte. Diese war unser Basislager für die kommenden Touren. Infolge der teilweise etwas spärlichen Markierungen gestaltete sich die Routenfindung jeden Tag herausfordernd, wobei Marcells Spürnase sehr hilfreich war.

Mit den klingenden Namen wie «Il Fortissima» oder «Via Gervasutti» an der Punta

Allievi oder der schönen «Gerasun» am Torrone Occidentale konnten einige anspruchsvolle Klettertouren zwischen 5c und 6b unternommen werden. Mit der Tour auf den «Spigolo sud» am Picco Luigi Amadeo fanden die Klettertage bei sehr gutem Wetter ihren Ausklang. Da die Wetterprognosen ungünstig wurden, stiegen wir bereits am Donnerstag wieder ins Val di Mello nach Filorera ab. Aber nichts da mit «Chill-out»: am Nachmittag nochmals eine 8-SL-Route an der Liss del Pesgunfi – und

- 1: Plattige Kletterei an der Il Fortissima, Punta Allievi**
- 2: nach 3 Stunden Aufstieg endlich die Hütte im Blickfeld, nur noch 1 Stunde**
- 3: Plattige Kletterei an der Route «Guronsan»**
- 4: Kletterei im 6b+ an der Il Fortissima, Punta Allievi**
- 5: Die «Redsocks» vor der Allievi-Hütte**
- 6: Abstecher nach Chiavenna**



Insel Reichenau

Donnerstag, 11. Mai 2017

Leitung: Lilo Müller
19 Teilnehmer



Oben: Kirche St. Peter und Paul

Unten: romantischer Uferweg



Fotos Margrit Dornbierer

Nach einer schönen Schifffahrt ab Kreuzlingen kommen wir um 10 Uhr auf der Halbinsel an. Gemüseinsel, Kulturinsel, Wiege der abendländischen Kultur – seit 2000 Weltkulturerbe – ein Besuch lohnt sich unbedingt! Gleich nach der Ländte in Richtung NW folgen wir dem romantischen

Uferweg bis Niederzell, wo wir die stattliche Kirche St. Peter und Paul besuchen. Der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1134, der ursprüngliche, von Bischof Eginon von Verona erbaut, wurde 799 geweiht.

In einem Gasthaus direkt am Gnadensee gibt es Mittagessen. Teils über den Uferweg gelangen wir nach Mittelzell zum Münster St. Maria und Markus, das im Mittelalter auch zur ausgedehnten Klosteranlage des Benediktinerordens gehörte, gegründet 724 von Bischof Pirmin. Im 8./9. Jahrhundert war die Insel religiöses und kulturelles Zentrum Europas, brachte viele bedeutende Gelehrte hervor und hatte im 10. Jahrhundert die bedeutendste Mal- und Schreibschule. Die Mönche legten auch den Grundstein zur heutigen Kultivierung der Insel und des Seeufers. In der Schatzkammer und im Museum bestaunen wir die wunderbaren Schriften und Gemälde und kostbare Gegenstände. Die Abtei wurde im 18. Jahrhundert aufgelöst.

Jetzt wandern wir zügig Richtung Hochwart, dem höchsten Punkt der Insel. Trotz der geringen Höhe ist die Aussicht bemerkenswert, von Ferne grüssen die Vulkankegel von Hohetwil.

Danke, Lilo, für die schöne Wanderung und Felix für Deine spannenden Ausführungen.

Margrit

Urnäsch – Hochhamm

Dienstag, 23. Mai 2017

Leitung: Karl Meier
Teilnehmende: Agnes, Georg F., Markus, Maya, Vreni



Foto Verena Loosli

Recht steil führt der Weg zum Eggli, wo der grossflächige, wunderschön blühende Garten am Hang unterhalb des Bauernhofes bewundert wird. Weiter geht's auf Wiesenwegen und durch den Wald zur Füllliweid, wo wirklich auch junge Pferde weiden. Nach kurzem Abstieg nach Tüfenberg folgen wir dem Gratweg vorwiegend durch Wald zum Hochhamm. Dort geniessen wir eine grossartige Aussicht zum Säntis, auf die Hügel und Dörfer des Appenzellerlandes und weiter ins Thurgau und zum Bodensee. Wir steigen bald ab, um unseren Hunger windgeschützt neben dem Bergrestaurant zu stillen. Die Wanderung führt vorwiegend über Wiesenwege, die sehr angenehm zu begehen sind. Immer wieder begegnen uns auf den Weiden auffallend viele Kühe und Rinder mit Hörnern. Ein schöner Anblick. Bei einer kleinen Dorfbesichtigung in Urnäsch gefallen uns die schönen Häuser. Dabei auch ein ange-

schriebenes, wo der Durst gelöscht wird. Wir besteigen das Postauto und geniessen die schöne Heimreise zur Schwägalp und weiter über Wildhaus ins Rheintal.

Maya

Wanderung Susch – Zernez

Donnerstag, 1. Juni 2017

Leitung: Markus Letta
25 Teilnehmende



Fotos Markus Letta



Erwartungsvoll steigen wir in Susch um neun Uhr aus dem Zug und werden nicht enttäuscht: Die dunklen Wolken im Rheintal sind verschwunden und blauer Engadiner Himmel wird sichtbar. Wir wechseln auf die andere Talseite und steigen durch einen lichten Lärchenwald ziemlich steil zur Fortezza (Pt. 1558) hinauf, von wo man eine eindruckliche Rundschau genießt. In einer Schweigeminute wird des am 25. Mai verstorbenen Kameraden Bruno Gantenbein, Grabs, gedacht, hernach orientiert Felix über das Schicksal dieser strategisch wichtig gelegenen Festungsrue. Ihr Bau geht auf das Jahr 1635 und damit auf die Zeit der Bündner Wirren zurück. Wer mehr wissen möchte, lese Conrad Ferdinand Meyers Jürg Jenatsch oder suche im Internet unter dem Stichwort «Fortezza Rohan».

Weiter geht es abwärts zum rauschenden Inn, dem wir talaufwärts auf angenehmen Fuss- und Waldwegen folgen, vorbei an prächtigen Blumenwiesen. Etwa um ein Uhr treffen wir oberhalb Zernez ein, wo wir mit Felix die spätmittelalterliche Kapelle San Bastian und die grosse, nebenan gelegene Kirche (Baselgia Gronda)

besuchen. Bevor es ins Dorf hinuntergeht, erzählt uns Markus, den viele Jugenderinnerungen mit Zernez verbinden, über die Dorfbrände im Unterengadin. Im Dorf selbst erleben wir eine freudige Überraschung: unser im Januar 80 Jahre alt gewordener Tourenleiter lädt uns zum Apéro und zum Mittagessen ins Hotel a la Staziun ein. Die feinen Pasta-Variationen und der geschichtsträchtige Veltliner beflügeln die Stimmung und lassen die Zeit bis zur Abfahrt gegen vier Uhr wie im Fluge vergehen. Herzlichen Dank, lieber Markus, für die umsichtige Führung der Tour und die grosszügige Einladung!

Hans Engler

Wanderung Sattel – Wildspitz – Zugerberg

Donnerstag, 8. Juni 2017

Leitung: Verena Loosli

Teilnehmende: Elisabeth Unteregger, Vreni Von Gunten, Agnes Kressig, Margrit und Ernst Dornbierer, Maya Blum, Karl Meier, Markus Letta

Wetter: Zuerst Schleierwolken, gefolgt von tiefblauem Himmel
Aufstieg/Abstieg: 934 Meter/781 Meter
Wanderzeit: 6 Stunden

Route: Von der Bahnstation Sattel erwartet uns ein steiler Aufstieg bis Pt. 1543, Schwanterring. Nachher geht es sanft ansteigend bis kurz vor der Wildspitze, gefolgt von einer kurzen letzten Anstrengung und wir stehen auf dem Gipfel. Die Mühe wird mit einer unglaublichen Rundschau auf den Schwyzer Talkessel, das Ägerital, den Zugersee und die umliegende Alpenwelt belohnt. Es präsentieren sich der Säntis, die Glarner, Urner und Berner Alpen sowie der Jura und der Schwarzwald.



Der Abstieg ist steil bis zum Alpli. Dann folgen wir dem eleganten, langgezogenen Rücken des Zugerbergs bis zur Seilbahn des gleichen Namens. Nach erfolgten Durstlöschen treten wir den Heimweg an.

Markus Letta

Fotos Verena Loosli



Falknis

Mittwoch/Donnerstag, 14./15. Juni 2017

Leitung: Stewart Bryce

Teilnehmende: Annamarie, Vreni L., Vreni V., Therese, Ernst, Hanspeter, Josef, Peter, Beat



Fotos Stewart Bryce



Um 13 Uhr trafen wir uns am Bahnhof Bad Ragaz. Josef und Peter fehlten. Schliesslich wurden sie in Landquart geortet. Stewart trifft sich mit ihnen am Bahnhof Maienfeld. Wir andern ziehen über die Fläscher Allmend zum Enderlinstein, wo dann alle vereint sind. Es folgt der steile und schweiss-treibende Anstieg zur Enderlinhütte. Bei heissem Wetters ging's zum Glück im Wald. Um 17 Uhr waren wir da und bestaunten die einmalige Aussicht. Man kühlte sich am Brunnen und mit Flüssigem aus der Hütte ab. Nach viel Rauch brachte Josef das Feuer im Küchenherd doch noch zum Brennen. Etwas später traf Hüttenwart Reto ein und machte sich an die Vorbereitung

des Nachtessens. Wir genossen anschliessend einen feinen Dreigänger – vom Hüttner fein zubereitet und serviert. Dazu mundete der Herrschäftler, spendiert von den beiden Bahnfahrern zur Feier ihres Wiedersehens. Bei gemütlichem Plaudern sassen alle noch lange draussen, bis es dunkel wurde und sich die ersten nach dem Schlummertrunk ins Schlafgemach verzogen.

Am Donnerstag, um 7 Uhr, Morgenessen. Viertel vor acht ging es los. Die hohen Stufen und Querungen zwischen den Falknistürmen forderten Kraft. Nach ein paar Verschnaufpausen erreichten wir das Fläscherfürggli. Die Pracht der vielen Bergblumen machte den Anstieg zu einem Erlebnis und liess die Steilheit vergessen. Ein Trinkhalt mit Tiefblick gab uns den Pfupf für die letzten 300 Höhenmeter. Um halb zwölf waren wir beim Gipfelkreuz. Wir genossen die Mittagsrast im Sonnenschein mit einmaliger Rundsicht. In der Ferne zogen sich Wolken zusammen, wir blieben aber verschont. Vor dem Aufbruch stärkte uns Josef mit einem Schluck seines exquisiten Nusschnaps. Nach dem obligaten Gipfelfoto ging's hinab über das Fürggli an den drei grünblauen Seen vorbei im Fläschartal. Dann zieht sich der Weg dem Hang entlang und steigt nochmals zum Chamm, wo es eine letzte Rast gab. Über das Pizolgebiet gewitterte es

aus grauschwarzen Wolken. Nun ballten sich auch über uns Wolken zusammen. Wir zogen aus und erreichten mit den ersten Tropfen die Älplibahn. Wir freuten uns über das Timing des Wetters, das jetzt in einem Gewitter und stürmischem Wind loslegte. Unter sicherem Dach erholten wir uns bei Getränken und Kuchen, eingepackt in die Windjacken. Nach einer halben Stunde lachte die Sonne wieder. In zwei Gruppen gondelten wir zur Talstation, wo wir uns verabschiedeten und beim Tourenleiter Stuhi bedankten für die Führung. Zurück blieben neben guten Erinnerungen nur zwei Wanderstöcke oben in der Bergstation.

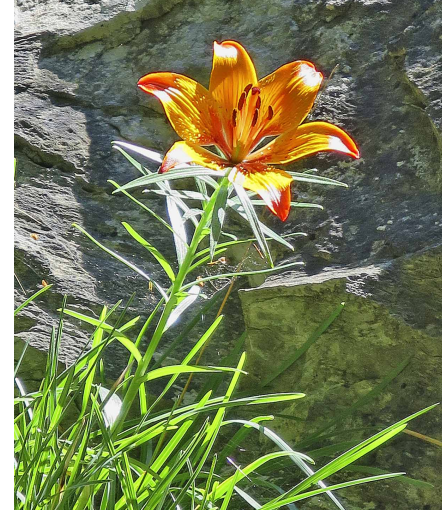
Beat Schlatter

Wanderung Seewis – Crupspitz – Fadära – Malans

Dienstag, 20. Juni 2017

Leitung: Theres Meli

Teilnehmende: Heidi E., Doris, Georg, Toni, Margeritta, Heidi V., Walter, Karl, Maya, Susi, Ruth, Sonya, Vreni, Elisabeth



Meteorologen kündeten einen Hitzetag an, als wir nach einem Startkaffee in der Reha Seewis unsere Wanderung in Angriff nahmen. Georg, der in Seewis aufgewachsen ist, erzählte uns einige interessante Details über das Dorf. Dann folgten wir dem gut angelegten und zum Glück schattigen Weg zum Crupspitz. Oben angekommen, öffnete sich der Blick in die Tiefe auf die unten liegende Bündner Herrschaft und die umliegenden Berge. Nach einem steilen Abstieg führte der Weg beim Gasthaus Fadärastein vorbei, welches leider bis auf weiteres geschlossen bleibt. Beim Aufstieg zum Aussichtspunkt bewunderten wir wunderschön leuchtende Feuerlilien. Für die nun fällige Mittagspause kamen uns die bequemen «Bänkli» an diesem lauschigen Platz sehr gelegen.

Frisch gestärkt wanderten wir erst auf steilem Weg, weiter ging's in langen angenehmen Kehren hinunter nach Malans. Immer wieder erfreuten uns violett blühende Waldvögelein am Wegesrand.



Fotos Susi Benz

Im Dorf Malans bekamen wir dann die Hitze zu spüren. Weil die Gasthäuser geschlossen waren, kam uns ein kühles Getränk oder eine Glace im Kebab-Beizli beim Bahnhof sehr willkommen.

Herzlichen Dank an Theres für die erlebnisreiche Wanderung im schönen Prättigau.

Elisabeth Unteregger

Cuolm da Latsch

Dienstag, 27. Juni 2017

Leitung: Margrit Dornbierer

14 Teilnehmende



Fotos Margrit Dornbierer

Bahn und Bus bringen uns über Bergün, Latsch nach Stugl auf 1551 Meter Höhe. Ziel ist da die romanische Kirche aus dem 14. Jahrhundert, umgeben von einem kreisrunden Friedhof. Jeder Verstorbene wurde dort oben über 90 Jahre alt. Felix Egert erläutert uns die gut erhaltenen Fresken im Innern aus dem 14. Jahrhundert, gemalt im Stil des Malers Giotto von Padua. Schaut euch seine fantastischen Werke «Christus in der Mandorla» vor dem Chorbogen, die tief beeindruckenden Darstellungen aus



zieht sich nun der Wanderweg weiter Richtung Cuolm da Latsch. Föhnfenster tun sich auf, die Sonne zeigt sich nur kurz, um wieder mutlos hinter Wolken zu verschwinden.

Nach 13 Uhr stehen wir auf dem Cuolm da Latsch (2296 m). Wir verpflegen uns und halten gleichzeitig Ausschau. Unmittelbar vor uns der breitschultrige Piz Ela, weiter rechts der Tinizong, in der Ferne der Piz Beverin.

seiner Passion an! Danke, Felix, für die interessanten Erläuterungen. Danach geht's weiter nach Runsolas und dem Stulserbach entlang hinauf zur Alp da Stugl. Nun bewältigen wir einen steilen Aufstieg, und erholen uns auf 2161 Meter etwas. Endlos

Um 14 Uhr steigen wir ab zur «Pro da Dies». Glitschige Baumwurzeln auf dem schmalen Waldweg hinunter nach Latsch zwingen uns zur Vorsicht. Um 16 Uhr halten wir Einkehr im Restaurant Schmid, um nachher wohlgenut in unsere Dörfer zurückzukehren. Margrit, wir danken dir alle für die Vorarbeit sowie die professionelle Abwicklung der Wanderung sehr herzlich.

Hanspeter Kressig

Seite 25: Das Dorf Stugl.

Oben: Passionsbilder nach Giotto.

Unten: Auf dem Gipfel, hinten Piz Ela.



Bergwanderung Weglosen – Trittlipass – Spirstock – Ibergeregg



Fotos Verena Loosli

Dienstag, 4. Juli 2017

Leitung: Vreni Loosli

Teilnehmende: Agnes, Theres, Margaritha, Vreni, Maya, Karl, Kaspar, Anna-Maria, Elisabeth, Susi

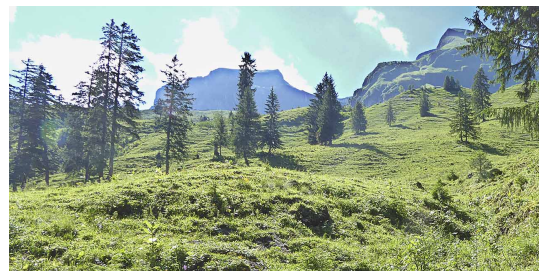


die Letzte schliesst wieder. Noch einige Treppen und schon erreichen wir den Trittlipass, welcher uns den Blick ins Muotatal, Bisistal und die Glattalp ermöglicht. Auf lieblichen Höhen weiterwandernd geniessen wir den Weitblick auf die Mythen, die Rigi, den Vierwaldstättersee mit Stoos, Fronalpstock, Klingenstock, Clariden und Silbern.

Die Hitze verlangt nach einigen Trinkstopps. Das Betrachten der üppigen Blumenwelt, insbesondere der vielen Wollgrasflächen und der Kugelorchis sowie das Gespräch kommen nicht zu kurz. Vreni hat genügend Zeit eingeplant, um dann auf der Ibergeregg den wohl besten Eiskaffee zu geniessen, bevor das Postauto uns wieder nach Einsiedeln bringt.

Hoffen wir, dass unsere für die Mitgliederverwaltung verantwortliche Vreni auch weiterhin Zeit und Lust findet, für die Sektion diese speziellen Touren anzubieten.

Anna-Maria



Schön, dass Vreni für uns eine Wanderung in ein für die meisten unbekanntes Gebiet, den Ybrig, geplant hat. Schon die Fahrt mit dem Zug von Wädenswil nach Einsiedeln mache ich das erste Mal. Der Sackbahnhof veranlasst uns, die Reise per Bus fortzusetzen, der uns wieder zu einer Sackstation, nämlich die Weglosen führt.

Zwar nicht weglos, aber umso steiler geht's bergauf, auf Waldwegen und durch grüne Kuhweiden. Elektrozaun auf – den einen gelingt dies samt den Holzplatten! –



Filisur – Jenisberg – Monstein

Donnerstag, 22. Juli 2017

Leitung: Karl Meier

Teilnehmende : Markus, Ernst, Margrit, Heidi, Therese, Vreni, Susi, Maya, Sonja, Ulli, Kathrin

Schon die Bahnfahrt von Chur über den Albula mit den imposanten Viadukten ist eindrücklich. Von Filisur führt uns der Weg über Wiesen und Weiden hinauf auf Schönenboden. Dankbar, dem heissen Sonnenschein ausweichen zu können, biegen wir bald in ein schattiges Waldweglein ein. Mit geringer Steigung wandern wir durch einen lichten Föhrenwald. Knabenkraut und Türggenbund, und bereits verwelkte Frauenschüehli säumen den Weg. Vis-à-vis, auf der andern Talseite sehen wir das Dorf Wiesen. Beim Durchqueren der Breitrüfi und gewaltigen Schutthalden verstehen wir, was Karl mit erforderlicher Trittsicherheit gemeint hat. Ausrutschen wäre fatal. Landschaft und Blumen dürfen nur noch im Stehen betrachtet werden, sonst heisst es: «zu de Füesse luegel!» Nach dem Rufenenwald erreichen wir zur Mittagszeit Jenisberg. Im schattigen Gartenbeizli werden wir freundlich und fein gepflegt. Neu gestärkt

erblicken wir nach einer Wegbiegung weit, weit hinten erstmals Monstein.

Der Weg ist angenehm, und auch der über 80-jährige Markus meistert mit guter Kondition und bester Laune problemlos die 5 Stunden Wanderzeit. In praller Nachmittagshitze erreichen wir Monstein und staunen über den Bergheuet an den steilen Hängen. Die Zeit reicht für eine kurze Erfrischung, bevor es mit dem Postauto Richtung Davos heimwärts geht.

Kathrin Forrer



Fotos Susi Benz

Fast alle Tourenleiterinnen und Tourenleiter sind per E-Mail erreichbar. Die E-Mail-Adressen wurden aus Platzgründen in der Übersicht weggelassen, können aber wie folgt ganz einfach selber kombiniert werden: Vorname.Nachname@sac-piz-sol.ch

KIBE

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 16.9.	Schlauchboottour mit LAV			Paul Wermelinger	081 723 32 78

JO

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa./So. 2./3.9.	Klettern Denti della Vecchia	KT, KG		BF Alfons Kühne	081 302 50 44
Fr./Sa. 8./9.9.	Neumitgliedertour Enderlinhütte	BW	T3	Matthias Wielatt	081 599 38 74
Sa. 23.9.	Helfertag Spitzmeilenhütte			Walter Brühlmann	081 735 22 24
Sa. 23.9.	Schächentaler Windgällen	KT	K3	BF Thomas Good	081 723 96 75

Sektion

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Fr./Sa. 1./2.9.	Ringelspitz	HT	ZS	Walter Brühlmann	081 735 22 24
Sa./So. 2./3.9.	Wilde Leck (Ötztal)	HT		Angela Blank	004233733401
Fr./Sa. 8./9.9.	Neumitgliedertour Enderlinhütte	BW	T3	Matthias Wielatt	081 599 38 74
Sa./So. 9./10.9.	Corn da Camp SE-Grat	HT	ZS-3a	Bruno Tschirky	079 815 66 28
Sa. 9.9.	Munt Pers «Senda dal Diavel»	KT	T5/K2	Nicole Ochsner	079 355 98 72
So. 10.9.	Steg – Naafkopf	BW	T3	Ernst Rhyner	081 756 47 34
Sa./So. 16./17.9.	Bergseeschijen Südgrat	KT	4c	BF Patrick Keller	078 821 46 88
Sa./So. 23./24.9.	FaBe Kletterweekend im Bergell	W/KT		BF Patrick Keller	078 821 46 88
Sa. 23.9.	Helfertag Spitzmeilenhütte			Walter Brühlmann	081 735 22 24
Sa. 23.9.	Schächentaler Windgällen	KT	K3	BF Thomas Good	081 723 96 75
Fr./Sa. 29./30.9.	Vrenelsgärtli (Normalroute)	HT	WS+	Walter Brühlmann	081 735 22 24
Sa. 30.9.	Piz Güglia – die Perle am Julier	AW/K	T4/K1	Nicole Ochsner	079 355 98 72
So. 1.10.	Wissmilten – Spitzmeilen	AW	T4	Reto Hobi	079 216 46 57

Legende:

AW = Alpinwanderung BF = Bergführer BW = Bergwanderung (ab T3) HT = Hochtour K = Klettern
 KG = Klettergarten KT = Klettertour W = Wanderung (bis T2)

Die ausführlichen Tourenprogramme sind auf unserer Homepage: www.sac-piz-sol.ch/tourenprogramm

Für genauere Auskünfte wende man sich an den Tourenleiter.

Die entsprechenden Schwierigkeitsskalen befinden sich auf der SAC-Homepage: <http://www.sac-cas.ch/unterwegs/schwierigkeits-skalen.html>

Alpin BERGSPORT

EICHENBERGER & GOOD
 Fabrikstr. 1 9472 Grabs
 Tel. 081 771 36 34
 Fax 081 771 37 92
 alpinsport@bluewin.ch



Im Notfall überall.

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch

Senioren

Bergwanderung Pfälzerhütte

Datum: Dienstag, 5. September 2017
Leitung: Ruedi Frick
Besammlung: 9.05 Uhr, Hotel Steg
Kosten: ÖV
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Montag, 4. September 2017, an:
Ruedi Frick
Dreiangel 1
FL-9496 Balzers
Telefon: 00423 384 13 93
E-Mail: ruedi.frick@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Montag, 4. September 2017, ab 18.00 Uhr,
Telefon 00423 384 13 93
Anmerkung: Tour findet bei jedem Wetter statt.
Fahrplan: Sargans ab 7.44 Uhr, Buchs ab
7.48 Uhr, Vaduz umsteigen auf den Bus 21
ab 8.21 Uhr, Steg an 9.05 Uhr

Bergwanderung Brülisau – Hoher Kasten

Datum: Donnerstag, 7. September 2017
Leitung: Markus Letta
Besammlung: im Zug; Buchs ab 7.15 Uhr
Bewertung: T2, 3 ½ h, Auf-/Abstieg: 946/78 Hm
Kosten: Fr. 20.– ohne Seilbahn Hoher Kasten –
Brülisau
Teilnehmerzahl: 15
Anmeldung: bis Montag, 4. September 2017, an:
Markus Letta
St. Gallerstrasse 3
9470 Buchs SG
Telefon: 081 756 38 42
E-Mail: markus.letta@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Mittwoch, 6. September 2017, 18.00 bis
20.00 Uhr, Telefon 081 756 38 42

Bergwanderung Neumitgliedertour Enderlinhütte

Datum: Freitag/Samstag, 8./9. September 2017
Leitung: Matthias Wielatt
Besammlung: 17.10 Uhr, Bahnhof Bad Ragaz
Bewertung: am Freitag T3, Samstag T4
Kosten: Halbpension Enderlinhütte Fr. 55.– und
Fahrtspesen
Teilnehmerzahl: 20
Anmeldung: bis Sonntag, 3. September 2017, an:
Matthias Wielatt
Städtchenstrasse 4
7320 Sargans
E-Mail: matthias.wielatt@sac-piz-sol.ch

Auskunft: Donnerstag, 7. September 2017, abends,
Telefon 079 818 98 03
Anmerkung: Bis zur Enderlinhütte wird die Tour bei
jedem Wetter durchgeführt.

Bergwanderung Lobhornhütte – Mürren

Ausschreibung im Blättli 4/17

Senioren-Tourenleitertreff

Datum: Donnerstag, 14. September 2017
Leitung: Karl Meier
Besammlung: 13.00 Uhr, Marktplatz Grabs
Teilnehmerzahl: alle Senioren-Tourenleiter
Anmeldung: bis Dienstag, 12. September 2017, an:
Karl Meier
Badriebstrasse 4 c
7310 Bad Ragaz
Mobile: 079 937 86 77
E-Mail: karl.meier@sac-piz-sol.ch
Anmerkung: Alle Tourenvorschläge bitte bis
20. September 2017 einreichen, damit die
Tourenplanung 2018 rechtzeitig gemacht
werden kann. Das Formular wird den
Tourenleitern per E-Mail übermittelt.

Bergwanderung

Vier-Quellen-Weg Oberalppass – Gotthardpass (Etappen 1 und 2)

Datum: Montag/Dienstag, 18./19. September 2017
Leitung: Ernst Dornbierer
Besammlung: im Zug; Buchs ab 7.15 Uhr, Sargans ab
7.27 Uhr, Bad Ragaz ab 7.32 Uhr, Chur ab
7.56 Uhr, Oberalppass an 9.51 Uhr
Bewertung: Etappe 1: T2, 780 Hm, 12,8 km, 4½ h.
Etappe 2: T3 (nicht exponiert), 800 Hm,
12,9 km, 4½ h.
Kosten: Vermigelhütte HP Fr. 56.–, An- und
Rückreise mit HT ca. Fr. 60.–
Teilnehmerzahl: 11
Anmeldung: bis Mittwoch, 16. August 2017, an:
Ernst Dornbierer
Dachsweg 8
9470 Werdenberg
Telefon: 081 771 40 17
E-Mail: ernst.dornbierer@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Freitag, 15. September 2017, 18.00 bis
19.00 Uhr, Telefon 081 711 40 17
Anmerkung: Verschiebedatum: 25./26. September 2017.
Ausschreibung als PDF mit weiteren Infos
beim Tourenleiter erhältlich.

Bergwanderung

Vier-Quellen-Weg Gotthardpass – Rhonequelle (Etappen 3, 4 und 5) (neues Datum)

Datum: Dienstag bis Samstag, 19. September bis
23. September 2017
Leitung: Ernst Dornbierer
Besammlung: Dienstagabend im Albergo «San
Gottardo». Anreise individuell mit Zug und
Bus bis Gotthard Passhöhe.
Bewertung: Etappe 3: T3 (nicht exponiert), Auf-/
Abstieg 800/910 Hm, 20 km, 6 h.
Etappe 4: T2, Auf-/Abstieg 700/1330 Hm,
19,7 km, 6¼ h.
Etappe 5: T2, Auf-/Abstieg 1350/500 Hm,
18,5 km, 6½ h.
Die Etappen 4 und 5 lassen sich mittels
ÖV abkürzen.
Kosten: 4 × Übernachten mit Frühstück Fr. 260.–
(exkl. 3 Nachtessen à la carte)
Teilnehmerzahl: 11
Anmeldung: bis Mittwoch, 16. August 2017, an:
Ernst Dornbierer
Dachsweg 8
9470 Werdenberg
Telefon (P): 081 771 40 17
E-Mail: ernst.dornbierer@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Freitag, 15. September 2017, 18.00 bis
19.00 Uhr, Telefon 081 711 40 17
Anmerkung: Neues Datum: 19. bis 23. September
(vorher: 26. bis 29. September).
Verschiebedatum: 26. bis 30. September
2017. Ausschreibung als PDF mit weiteren
Infos beim Tourenleiter erhältlich.

Helfertag Spitzmeilenhütte

Datum: Samstag, 23. September 2017
Leitung: Walter Brühlmann
Besammlung: 7.00 Uhr, Mehrzweckgebäude Flums
Bewertung: leicht bis mittelleicht
Kosten: keine
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Freitag, 22. September 2017, an:
Walter Brühlmann
Platzstrasse 5
8880 Walenstadt
Mobile: 079 218 28 90
E-Mail: walter.bruehlmann@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Freitag, 22. September 2017, 19.00 bis
20.00 Uhr, Telefon 079 218 28 90

Alpinwanderung Wissmeilen – Spitzmeilen

Datum: Sonntag, 1. Oktober 2017
Leitung: Reto Hobi

Besammlung: 7.30 Uhr, Bahnhof Flums
Bewertung: T4, Gipfel Spitzmeilen leichte Kletterei
Kosten: Fr. 10.–
Teilnehmerzahl: 10
Anmeldung: bis Donnerstag, 28. September 2017, an:
Reto Hobi
Pizolstrasse 25
7310 Bad Ragaz
E-Mail: reto.hobi@sac-piz-sol.ch
Auskunft: 26. September 2017, 18.00 bis 19.00 Uhr,
Telefon 079 216 46 57

Bergwanderung Masescha – Steg

Datum: Mittwoch, 4. Oktober 2017
Leitung: Ruedi Frick
Besammlung: 10.00 Uhr, Haltestelle Rizlina
Bewertung: T2
Kosten: ÖV
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Dienstag, 3. Oktober 2017, an:
Ruedi Frick
Dreiangel 1
FL-9496 Balzers
Telefon: 00423 384 13 93
E-Mail: ruedi.frick@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Dienstag, 3. Oktober 2017, ab 18 Uhr,
Telefon +423 384 13 93
Anmerkung: Tour findet bei jeder Witterung statt.
Fahrplan: Sargans ab 8.44 Uhr,
Buchs ab 8.44 Uhr, Vaduz Au umsteigen
auf Bus 21

Bergwanderung Innerferrera – Alp Samada – Cresta – Bärenburg

Datum: Donnerstag, 5. Oktober 2017
Leitung: Georg Marugg
Besammlung: im Zug; Buchs ab 7.15, Sargans ab 7.27,
Chur ab 7.58
Bewertung: T2, 6 h, Auf-/Abstieg 620/1070 Hm
Kosten: Bahn/Post HT ca. Fr. 38.–
Teilnehmerzahl: 10
Anmeldung: bis Montag, 2. Oktober 2017, an:
Georg Marugg
Pramalini 12
7307 Jenins
Telefon: 081 302 43 55
E-Mail: georg.marugg@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Dienstag, 3. Oktober 2017, 18.00 bis
19.00 Uhr, Telefon 081 302 43 55
Anmerkung: Kollektiv ab Sargans bei
10 Teilnehmenden



Parkhotel
Restaurant Pizzeria **Wangs GmbH**

Parkhotel Wangs GmbH
Bahnhofstrasse 31
CH - 7323 Wangs

Telefon +41 (0) 81 725 09 80
Fax +41 (0) 81 725 09 90
info@parkhotel-wangs.ch
www.parkhotel-wangs.ch



GONZEN
SPORT & MODE
alles unter einem Dach

Tiefriet | CH-7320 Sargans

T 081 723 78 38 | F 081 723 78 17
info@gonzensport.ch | www.gonzensport.ch

Di. - Fr. 9.00 - 12.00 13.30 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 16.00 Mo. geschlossen

- **Berg-, Wander- und Runningschuhe**
- **Kletterschuhe / Kletterequipment**
- **Hochtourenausrüstungen**
- **Skitourenausrüstungen**
- **Wander-, Kletter- und Runningbekleidung**
- **Rucksackausstellung**
- **Zelte, Schlafsäcke und Matten**
- **Zubehör von Helm bis Fussheizung**
- **Sport- und Freizeitmode**
- **Team- und Vereinsbekleidung**
- **Schuh- und Sohlenfitting**
- **Fussanalyse**